

Eines der Riesenerwerke, die vom menschlichen Geiste erdacht, durch kühnen Unternehmungsgelbst und feste Beharrlichkeit geschaffen werden, ist jetzt wieder in Angriff genommen worden. Ein Seitenstück zum Suezkanal, ein Wasserweg, der die Vereinigung jener beiden Meere anstrebt, welcher schon der Panamakanal, dessen Scheitern soviel Unglück über Frankreich gebracht hat, dienen sollte, wird nunmehr von den praktischen Nord-Amerikanern erbaut werden. Das Projekt besteht schon lange und die Idee, einen Kanal quer durch die Landenge von Mittelamerika unter Benutzung des Nikaraguaflusses und des Flusses San Juan zu schaffen, wurde bereits von Alexander von Humboldt befürwortet. Die Ausführung des Planes scheiterte jedoch an dem Einspruch Englands, welches im Jahre 1850 den Vereinigten Staaten den Clayton-Bulwer-Vertrag aufzwang, wonach für sämtliche Wasserstraßen, die über den Isthmus von Panama, Nicaragua und durch andere amerikanische Staaten gebaut würden, außer der Neutralität, ein gemeinschaftlicher Schutz der Vereinigten Staaten und Englands festgesetzt wurde. Dieser und anderer drückenden Bestimmungen wegen ließ man von amerikanischer Seite das Projekt ruhen und nahm es erst wieder auf, nachdem die eigene Macht eine größere Unabhängigkeit von den europäischen Großmächten garantierte. Nach dem glücklichen Feldzuge gegen Spanien, und als dann England sich durch seine Politik nach allen Seiten stark engagierte, traten die Vereinigten Staaten mit neuen Verhandlungen an England hervor, und aus diesen ist nun ein Vertrag entstanden, der die Vereinigten Staaten fast zum unumschränkten Herrn des Nikaraguaflusses machen wird. Trotzdem wird aber auch der Handel aller europäischen Länder im Allgemeinen durch den Bau sehr gefördert, hauptsächlich die Verbindung mit der Westküste Nordamerikas wird erheblich abgekürzt, wenn auch nach seiner Fertigstellung die amerikanische Konkurrenz wieder einen beträchtlichen Schritt vorwärts gethan haben wird. Wir geben in unserm Bilde einen Landungsplatz für Dampfer bei San Jorge am Nikaraguaflusse wieder, im Hintergrunde des Bildes sieht man den bekannten Vulkan Ometepe.

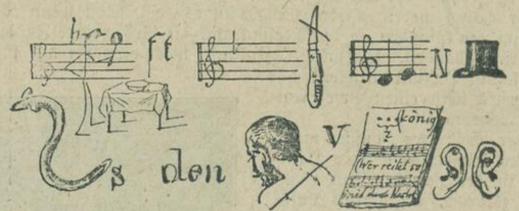
» Gemeinnütziges. »

Erproben von Butter. Um sich zu vergewissern, daß Butter rein und unverfälscht, sowie frisch ist, streicht man etwas davon auf eine heiße Pellkartoffel und ist sie; hierbei schmeckt man sofort jede Fälschung heraus, und nicht frische Butter macht sich durch strengen Geschmack bemerkbar.

Um Fleckchen aus Lampenglocken zu entfernen, zumal den mattierten, in denen sie besonders sichtbar sind, und dem Glase das richtige Ansehen wiederzugeben, löse man zwei Eßlöffel voll Bottaße in etwas lauwarmem Wasser auf und reibe die Glocken von allen Seiten damit ab, nachdem zunächst die Fleckchen besonders stark eingegeben sind. Hierauf spüle man mit lauem Wasser nach und reibe die Glocken mit einem weichen Tuch trocken.

» Nachtsich. »

1. Bilderrätsel.



2. Kreuz-Rätsel.

B	A	N	K						
B	O	R	N						
I	R	A	N						
B	I	S	A	M	R	A	T	T	E
M	E	E	R	N	E	S	S	E	L
S	C	H	I	E	R	L	I	N	G
S	C	H	N	E	E	G	A	N	S
K	O	R	N						
L	A	M	M						
S	A	A	L						

Die Buchstaben dieses Kreuzes sind so zu ordnen, daß vier gebildete Wörter entstehen, die in den einander entsprechenden senkrechten und waagrechten Reihen übereinstimmen. Es bezeichnet: 1. eine Person aus Wielands Oberon, 2. eine Wasserpflanze, 3. eine andere Person aus Wielands Oberon, 4. eine Person, die für Sicherheit und Ordnung sorgt.

3. Rätsel.

Mein Erstes ein Fluß im blühenden Land,
Mein Zweites ein einfaches Wort,
Bedeutet so viel als "dort"!
Das Dritte findest Du an jedem Graben,
Das Ganze — kein Mensch auf Erden mag's haben.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Die Sommerin steht quer im Bilde; die Treppe und das Geländer bilden den Hut, der Blumen den Hochstuhl derselben.
2. Diocletian, Nozane, Epaminondas, Sisyphus, Donizetti, Enterpe, Nabum, Dresden — Weizen.
3. Wien, Wein.

» Lustiges. »

Vorsichtige Liebeserklärung.



„Mein Fräulein! Ich — ich... Bitte, gehen wir doch lieber auf den Kiesweg, sonst kriegt ich Grasflecken in meine Hosen.“

Sinnspruch.
Die Ehe ist ein Mandelskern,
Drunn kann man es nicht wissen,
Ob süß sie oder bitter ist,
Ob man nicht angebissen!

Grob.
Ged.: „Vor mehreren Jahren verliebte ich mich in ein Mädchen, aber sie gab mir auf meinen Antrag einen Korb und machte mich direkt zum Narren.“
Junge Dame: „Und daran franten Sie immer noch? Wie traurig!“

Geändertes Sprichwort.
„Wenn man nicht selbst bei der Landwirtschaft überall vorn und hinten ist, da hilft alles Dingen nichts.“
„Nicht haben's, selbst ist der Mist.“

Enttäuschung.
„Herr Oberkellner, Sie müssen mir ein anderes Zimmer besorgen; mein Nachbar nebenan schnarcht so, daß die Bilder an der Wand zittern. Könnten Sie mich denn nicht in der Nähe jener reizenden blonden Dame unterbringen, die ich heute an der Table d'hôte sah?“
„Aber das ist ja eben Ihre Nachbarin!“

Durchsicht.
Der reiche K. nimmt aus dem kleinen Städtchen zur Frau das allerärmste Mädchen.
Da fällt mir just a tempo ein: „Wie kann man so prächtig bescheiden sein?“

Unsere Kinder.
Mädchen: „Na, wie bist Du denn mit dem Christkindlein zufrieden?“
Karlschen: „O, danke sehr, ich habe ganz gut abgegriffen.“

An der Tafel.
Eiskredner (bei der Tafelfeier): „Das Kind dieser Eltern ist glücklich zu preisen; es saugt die Intelligenz sozusagen mit der Muttermilch — (es flüstert ihm jemand zu, daß das Kind mit der Flasche aufgezogen wird) — die Intelligenz mit der Kuhmilch ein!“

Unter Kameraden.
Erster Leutnant: „Kolossales Glück, Kamerad von Flottwell hat amerikanische Millionärstochter geheiratet.“
Zweiter Leutnant: „Aeh, muß aber schließlich doch deprimierendes Gefühl sein, mit solchem Vermögen ja nicht fertig werden zu können.“